Philemonbrief

Der Brief an Philemon ist der kürzeste unter den erhaltenen Paulusbriefen. Da im griechischen Neuen Testament die Briefe des Paulus ihrer Länge nach geordnet sind – beginnend mit dem Römerbrief –, schließt unser Brief diese Reihe ab. Doch wäre es verkehrt, von der Kürze des Schreibens auf seine Bedeutung zu schließen: Bei all seiner Kürze[1] hat es doch einen eigenen Reiz, der sich bei genauerer Lektüre erschließt.[2]

Wie der Philipperbrief[3] gehört auch der Philemonbrief zu den sogenannten *Gefangenschaftsbriefen*; Paulus stellt sich gleich im Präskript als „Gefangener Christi Jesu" vor (v. 1), und dieser »Status« des Apostels bildet die Folie für das Dokument als ganzes (vgl. noch v. 9.10.13.22b.23). Bemerkenswert ist der Sachverhalt, daß Paulus sich im Präskript nur als „Gefangener" bezeichnet – der Titel „Apostel" dagegen fehlt. Dies ist ein erster Hinweis auf die Form des Schreibens; man spricht am besten von einer Bittschrift.[4] Aus v. 19 können wir entnehmen, daß Paulus diesen Brief – im Unterschied etwa zum Römerbrief (vgl. Röm 16,22) – eigenhändig geschrieben hat.[5]

Adressat des Schreibens ist Philemon, der v. 1b als „der Geliebte" und als „Mitarbeiter" bezeichnet wird, sowie Apphia, die „Schwester", und Archippos, der „Mit-

---

[1] „Der Philemonbrief wirkt nämlich nur auf den ersten Blick unscheinbar . . . . Tatsächlich ist er ein literarisches Meisterwerk . . . " (*Alfred Suhl*, S. 7).

[2] Wegen seiner Kürze ist der Philemonbrief nicht in Kapitel, sondern nur in Verse unterteilt (darin dem 2. und dem 3. Johannesbrief und dem Judasbrief vergleichbar); er umfaßt 25 Verse, das sind nicht einmal zwei Druckseiten in der Ausgabe von Nestle/Aland.

[3] Vgl. die Texte zum Philipperbrief, die sich unter der 5. Sitzung finden (→ **Philipperbrief**).

[4] Vgl. dazu *Horst Balz*, S. 487f. und die dort angegebene Literatur.

[5] Zur Formulierung ἔγραψα τῇ ἐμῇ χειρί und ihren juristischen Implikationen vgl. den Kommentar von *Arzt-Grabner*, S. 240–243. Anders aber beispielsweise *Suhl:* „Aber auch dieser Brief scheint diktiert worden zu sein" (*Alfred Suhl*, S. 10).

© Peter Pilhofer 2005

soldat“ des Paulus, und die „Hausgemeinde“ (ἡ κατ’ οἶκόν σου ἐκκλησία, v. 2).[6] Der Philemonbrief unterscheidet sich darin von den andern Briefen des Paulus, daß er sich nicht an die Gemeinde einer Stadt oder sogar (wie der Galaterbrief) mehrerer Städte wendet, sondern an eine Hausgemeinde.[7]

Dies muß man freilich sogleich präzisieren: Nur Präskript und Eschatokoll (v. 23) wenden sich an einen größeren Kreis, der Hauptteil und das Proömium dagegen nur an Philemon. Eingangs- und Schlußteil bilden so einen Rahmen, in dem „eine Öffentlichkeit für das eigentliche Anliegen des Briefes hergestellt ist. Dies gilt es bei der Interpretation zu beachten.“[8]

Der Aufbau

Wegen der Kürze des Schreibens treten die konstituierenden Bestandteile eines Briefes beim Philemonbrief deutlicher hervor als bei andern paulinischen Briefen. Man kann daher leicht den folgenden Aufbau feststellen:

v. 1–3	Präskript
v. 4–7	Proömium
v. 8–20	Briefcorpus
v. 21–25	Eschatokoll

Die Gliederung des Briefcorpus kann in drei oder in zwei Teile erfolgen. Eine Dreiteilung schlägt etwa Lohmeyer vor, der in drei Stücke zu jeweils vier Dop-

---

[6] Zu möglichen verwandtschaftlichen Beziehungen zwischen Philemon, Apphia und Archippos vgl. *Arzt-Grabner*, S. 82f. und die dort zitierte ältere Literatur.

[7] In welcher Stadt die Hausgemeinde zu suchen ist, verrät uns der Philemonbrief nicht! Man muß die Angaben des deuteropaulinischen Kolosserbriefs heranziehen, wenn man Näheres über den Ort herausfinden will, in dem diese Hausgemeinde zu suchen ist: Kol 4,17 erwähnt einen Archippos, der möglicherweise mit unserm Archippos aus v. 2 identisch ist; Kol 4,9 ist von der Ankunft des Onesimos die Rede, und auch die aus Philemon 23f. bekannten Namen Epaphras, Markus, Aristarchus, Demas und Lukas kehren in Kol 4,10ff. wieder (vgl. die Diskussion und die tabellarische Übersicht bei *Suhl*, S. 18f.). Das legt die Vermutung nahe, daß die Hausgemeinde des Philemon in der Tat in Kolossai zu suchen ist.

Diese historische Auswertung der Angaben aus dem Kolosserbrief ist allerdings nicht unumstritten, vgl. etwa *Arzt-Grabner*, S. 80f., der den genannten Angaben nur entnehmen will, „dass der Verfasser des Kolosserbriefes den Philemonbrief gekannt haben wird und von einer geografischen Nähe zwischen Kolossae und der Gemeinde des Philemon ausgegangen ist“ (S. 80). *Arzt-Grabner* möchte die Hausgemeinde des Philemon in der Nähe von Ephesos suchen, „am ehesten in einem Ort »auf der Reiseroute von Ephesus nach Philippi«“ (ebd.).

[8] *Alfred Suhl*, S. 12.

© Peter Pilhofer 2005

pelzeilen unterteilt (1. Stück: v. 8–12; 2. Stück: v. 13–16; 3. Stück: v. 17–20).[9] Daneben steht die Gliederung in zwei Teile, v. 8–14 und v. 15–20, wie sie etwa in der Ausgabe von Nestle/Aland vorgeschlagen wird.[10]

Die Situation

Worum es eigentlich geht, verrät der Verfasser erst in v.10ff.: Onesimos, ein Sklave des Philemon, ist der Grund, der das Schreiben veranlaßt. Er hat seinen Herrn verlassen und sich in die Illegalität verabschiedet. Ob es sich dabei um einen endgültigen oder um einen zeitweiligen Rechtsbruch handelt, mag hier dahingestellt bleiben.[11] Der entscheidende Punkt ist: Onesimos hat sich gegenüber seinem Herrn Philemon ins Unrecht gesetzt, und Paulus tritt nun für ihn ein.[12]

Alle diskutierten Möglichkeiten lassen Rom als Abfassungsort des Schreibens so unwahrscheinlich wir nur möglich erscheinen. Ein flüchtiger Sklave wird sich schwerlich ausgerechnet nach Rom begeben, sei es, daß er seinem Herrn für immer den Laufpaß geben will, sei es, daß er – wie *Arzt-Grabner* formuliert – ein Herumtreiber ist. Hinzu kommt als entscheidendes Argument die Aufforderung des Paulus in v. 22, wonach Philemon schon einmal sein Gästezimmer fertig machen soll, da Paulus in Kürze einzuziehen hofft: Aus Rom ein ziemlich abwegiger Wunsch, vor allem wenn man bedenkt, daß der Apostel von dort nach Spanien weiterzureisen beabsichtigte ...

---

[9] *Ernst Lohmeyer*, S. 181f.; diese Unterteilung in drei Abschnitte beispielsweise auch bei *Peter Stuhlmacher*, S. 36.

[10] Vgl. Nestle/Aland[27], S. 561.

Eine völlig andere Gliederung bietet *Arzt-Grabner*, der das Briefcorpus von v. 7 bis v. 22 reichen läßt und in v. 7; v. 8–17; v. 18–22 untergliedert (vgl. S. 187–192).

[11] Eine »Sklavenflucht« des Onesimus wird neuerdings beispielsweise von *Arzt-Grabner* bestritten: „Ich plädiere daher dafür, auch Phlm 15 aktiv aufzufassen: es geht um das »Weggehen« des Onesimos von Philemon, um sein Herumstreunen. Der verwendete Begriff passt tatsächlich gut zur Annahme, Onesimos sei nicht ein flüchtiger Sklave, sondern ein Herumtreiber gewesen, denn im Zusammenhang mit einer Sklavenflucht nur von einem »Weggehen« zu sprechen, wäre verharmlosend (beachte auch das einleitende τάχα!)“ (*Arzt-Grabner*, S. 105).

[12] Dies trifft auch dann zu, wenn man mit *Peter Lampe* annimmt, daß Onesimos weder ein flüchtiger Sklave noch ein Herumtreiber gewesen sei: „Der Hausherr *Philemon* hatte in seinem Haushalt einen materiellen Schaden erlitten .... Seinen Sklaven Onesimus machte er für den Verlust verantwortlich. Ob er ihn zu Recht oder zu Unrecht beschuldigte, wissen wir nicht. Jedenfalls suchte Philemon, seinen Ärger an dem Sklaven auszulassen; heftig trug er seinen Schuldvorwurf vor. Denn nur so erklärt sich, daß *Onesimus* das Haus seines Herrn verließ und einen Fürsprecher, den Apostel Paulus, aufsuchte, der den Philemon besänftigen sollte. Onesimus versuchte also nicht zu fliehen, sondern daheim friedliche Verhältnisse wiederherzustellen“ (*Peter Lampe*, S. 206).

© Peter Pilhofer 2005

Situiert man das Schreiben in Ephesos, sind alle Schwierigkeiten beseitigt: Onesimos hatte es nicht weit dorthin; die Hoffnung des Paulus, den Philemon nach seiner Freilassung zu besuchen, ist realistisch. Das Fremdenzimmer braucht nicht zu verstauben, wenn er aus Ephesos anreist.[13]

Daraus ergibt sich, daß Paulus zur Zeit der Abfassung des Philemonbriefs in Ephesos in Gefangenschaft ist. Aus dem Gefängnis von Ephesos schickt er den Onesimos samt dem Brief an Philemon, um bei diesem sein Anliegen zu erreichen.

Das Anliegen

Das Anliegen des Paulus besteht zunächst in der Rücksendung und Wiederaufnahme des Onesimos bei seinem Herrn Philemon. Dieses Anliegen begründet er mit dem neuen Stand des Onesimos: Er ist nun Christ, von Paulus selbst im Gefängnis gezeugtes „Kind“ (v. 10) und damit für Philemon zum „geliebten Bruder“ geworden (v. 16). Dieser neue Sachverhalt ändert zwar grundsätzlich nichts an dem bestehenden Verhältnis von Herr und Sklave; aber dieses Verhältnis erscheint in einem völlig andern Licht und kann so nicht ohne Modifikation bestehenbleiben. Die im brieflichen Rahmen angesprochene Hausgemeinde des Philemon wird nun um Onesimos bereichert und verändert sich dadurch: „die volle Anerkennung von glaubenden Sklaven in urchristlichen (Haus-)Gemeinden als gleichgestellter ἀδελφοί [bildet] den eigentlichen Sachzusammenhang der paulinischen Fürsprache ... “[14]

Als „geliebter Bruder“ und damit neues Glied der Gemeinde des Philemon ist Onesimos für seinen Herrn nicht länger „unnütz“ (ἄχρηστος), sondern vielmehr „nützlich“ (εὔχρηστος) sowohl für Philemon selbst als auch für den gefangenen Paulus (v. 11).

Damit verbindet sich dann auch das weitere Anliegen, das Paulus mit diesem Schreiben verfolgt: Er möchte Onesimos als Helfer in Ephesos bei sich haben, eine Rolle, der der Abgesandte der Gemeinde in Philippi, Epaphroditos, offenbar nicht recht gewachsen war.[15]

Paulus verlangt nicht die Freilassung des Onesimos – das rechtliche Verhältnis vom Sklaven zu seinem Herrn wird in unserm Text nicht in Frage gestellt. „Philemon könnte dem Wunsch des Paulus auch dadurch entsprechen, daß er ihm

---

[13] Die Gefangenschaft des Paulus in Ephesos wird in der Apostelgeschichte nicht berichtet. Die These, daß der Philipper- und der Philemonbrief im Gefängnis in Ephesos geschrieben worden sind, geht auf *Adolf Deissmann* zurück.

[14] *Horst Balz*, S. 490.

[15] Zu Epaphroditos als „Apostel“ der Philipper (Phil 2,25) vgl. unter der fünften Sitzung → **Philipperbrief: Die Situation**, S. 3–4.

© Peter Pilhofer 2005

den Onesimus auf Zeit und als Sklaven zur Verfügung stellt.“[16] „Als Sklave, als Freigelassener oder Freier und als Herr ist man dem Christus gleich nah, gleich verpflichtet und dementsprechend gleich frei, der Liebe zu folgen.“[17]

Literatur

Kommentare in chronologischer Folge

Ernst Lohmeyer: Die Briefe an die Philipper, an die Kolosser und an Philemon, KEK IX, Göttingen ^{7}1930 (bearbeitet von Werner Schmauch, ^{9}1953, ^{13}1964).

Martin Dibelius: An die Kolosser, Epheser; An Philemon, HNT 12, Tübingen ^{2}1927 (bearbeitet von Heinrich Greeven, ^{3}1953).

Peter Stuhlmacher: Der Brief an Philemon, EKK 18, Zürich/Einsiedeln/Köln/Neukirchen-Vluyn 1975, ^{2}1981, ^{3}1989.

Alfred Suhl: Der Brief an Philemon, ZBK.NT 13, Zürich 1981.

Peter Lampe: Der Brief an Philemon, NTD 8/2, Göttingen 1998, S. 203–232.

Peter Arzt-Grabner: Philemon, PKNT 1, Göttingen 2003.

Sonstige Literatur (alphabetisch)

Horst Balz: Art. Philemonbrief, TRE XXVI (1996), 487–492.

John M.G. Barclay: Art. Philemonbrief, RGG^{4} 6 (2003), Sp. 1267–1268.

Allen D. Callahan: Embassy of Onesimus. The Letter of Paul to Philemon, New Testament in Context, Valley Forge 1997.

Adolf Deissmann: Zur ephesinischen Gefangenschaft des Apostels Paulus, in: Anatolian Studies Presented to Sir William Mitchell Ramsay, hg. v. W.H. Buckler & W.M. Calder, Manchester 1923, 121–127.

Marlis Gielen: Zur Interpretation der paulinischen Formel ἡ κατ’ οἶκον ἐκκλησία, ZNW 77 (1986), 109–125.

Jens-Uwe Krause: Gefängnisse im Römischen Reich, Heidelberger althistorische Beiträge und epigraphische Studien 23, Stuttgart 1996.

Peter Arzt-Grabner: Die Paulusbriefe im Lichte der Alltagspapyri, ZNT 14 (2004), 22–30.

Peter Arzt-Grabner: Onesimus erro. Zur Vorgeschichte des Philemonbriefes, ZNW 95 (2004), 131–143.

---

[16] *Peter Stuhlmacher*, S. 41.

[17] *Peter Stuhlmacher*, S. 48.

 © Peter Pilhofer 2005